

Harald Weigt
**Verstehst du auch,
was du liest?**
Schwierige Bibelstellen erklärt



Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis
Ein Wort zur Standortbestimmung

1. Kapitel: Gott und Christus

Kann Gott sein Handeln bereuen?
1. Mose 6,6.7
Schuf Gott ein festes Himmelsgewölbe?
1. Mose 1,6-8
Verursacht Gott jedes Unglück?
Amos 3,6b
Führt Gott den Menschen in Versuchung?
Matthäus 6,13
Sind wir Gottes Willkür ausgeliefert?
Römer 9,14-16
Warum verstockte Gott den Pharao?
Römer 9,17.18
Hat Gott alles vorherbestimmt?
Römer 8,29.30
Wurde Christus gezeugt?
Psalm 2,7
War Jesus ein Eingeborener?
Johannes 3,16
Wieso ist Jesus der Erstgeborene?
Kolosser 1,15.18
Will Jesus nicht verstanden werden?
Matthäus 13,10-15
Will Jesus, dass ich meine Familie hasse?
Lukas 14,26
War Jesus drei Nächte im Grab?
Matthäus 12,40

2. Kapitel: Sünde und Vergebung

Hat ein Mensch die Schlüssel zum Himmelreich?
Matthäus 16,19
Können Menschen Sünden vergeben?
Johannes 20,23
Welche Sünde wird nicht vergeben?
Matthäus 12,31
Gibt es im Jenseits doch noch Vergebung?
Matthäus 12,32b
Sündigt ein wahrer Christ nicht mehr?
1. Johannes 3,6-9

3. Kapitel: Weissagung und Erfüllung

Gibt es auf der neuen Erde doch noch den Tod?
Jesaja 65,17-25
Hat Jesus sich geirrt und zuviel versprochen?
Matthäus 16,28

4. Kapitel: Gesetz und Evangelium

Hat das Gesetz durch Christus sein Ende gefunden?

Römer 10,4

Sind alle Gesetze des Alten Testaments heute noch gültig?

Matthäus 5,17.18

Wieso muss der Vermittler sterben?

1. Timotheus 2,5.6

5. Kapitel: Sabbat und Sonntag

Warum war der Sabbat nur ein "Schatten" auf Christus?

Kolosser 2,16.17

Ist das der erste Hinweis auf einen Gottesdienst am Sonntag?

1. Korinther 16,2

Feierte schon Paulus den Sonntag?

Apostelgeschichte 20,7

Ist der Sabbat für Christen abgeschafft?

Apostelgeschichte 15,19-21

Nennt Johannes den Sonntag "Tag des Herrn"?

Offenbarung 1,10

Ist die Beachtung des Sabbats ein Rückfall in die Knechtschaft?

Galater 4,9-11

6. Kapitel: Leib und Seele

Gibt es eine unsterbliche Seele?

Lukas 12,19.20

Hat Paulus an eine unsterbliche Seele geglaubt?

Philipper 1,23

Hat Johannes Seelen gesehen?

Offenbarung 6,9.10

Werden die Seelen der Gottlosen ewig gequält?

Offenbarung 14,11

Sind die gerechten Seelen jetzt schon bei Gott?

Hebräer 12,23

Geht die Seele nach dem Tod zu Gott?

Prediger 12,7

Gibt es eine Hölle?

Offenbarung 1,18

Brennt in der Hölle Feuer?

Matthäus 5,22

Beginnt schon im Grab die Qual?

Lukas 16,23

War Jesus bereits am Tag der Kreuzigung im Paradies?

Lukas 23,43

Hat Jesus im Totenreich gepredigt?

1. Petrus 3,18-20

Wie kann Gott den Israeliten gebieten zu töten, obwohl er es in den Zehn

Geboten verboten hat?

2. Mose 20,13

7. Kapitel: Taufe und Abendmahl

Gibt es eine stellvertretende Taufe?

1. Korinther 15,29

Haben die Apostel schon Säuglinge getauft?

Apostelgeschichte 16,14.15

Muss der Abendmahlskelch gesegnet werden?

1. Korinther 10,16

Haben Betrunkene am Abendmahl teilgenommen?

1. Korinther 11,20.21

8. Kapitel: Essen und Trinken

Hat Jesus alle Speisen für "rein" erklärt?

Markus 7,19

Ist dem Reinen alles rein?

Titus 1,15

Erklärt Gott "unreine" Tiere für "rein"?

Apostelgeschichte 10,13-15

Haben die Apostel Schweinefleisch gegessen?

1. Timotheus 4,3-5

Entscheidet jeder selbst, was er für "unrein" hält?

Römer 14,14

Ist der Hase ein Wiederkäuer?

3. Mose 11,4-6

Kann der Christ alles essen, was angeboten wird?

1. Korinther 10,25f

Hat Jesus Wein für Betrunkene gemacht?

Johannes 2,10

Hat man sich im Tempelvorhof zugeprostet?

5. Mose 14,26

9. Kapitel: Glaube und Werke

Muss ein Christ mit "Furcht und Zittern" an seiner "Seligkeit" arbeiten?

Philipper 2,12

Wird der Mensch durch seine Werke selig?

Jakobus 2,24

10. Kapitel: Frau und Mann

Darf eine Frau nicht im Gottesdienst reden?

1. Korinther 14,34

Muss eine Frau im Gottesdienst ein Kopftuch tragen?

1. Korinther 11,5

Darf eine Frau in der Gemeinde nicht lehren?

1. Timotheus 2,12

Darf ein Mann - im Auftrag Gottes - seine Frau unterdrücken?

Epheser 5,21.22

Darf eine Frau keine langen Hosen tragen?

5. Mose 22,5

Darf man keine Kleidung aus Mischgewebe tragen?

5. Mose 22,11

Darf ein Mann sein Haar nicht rundherum abschneiden lassen?

3. Mose 19,27

Darf ein Mann von seinen Kindern nicht "Vater" genannt werden?

Matthäus 23,9

11. Kapitel: Verschiedenes

Gibt es zwei widersprüchliche Schöpfungsberichte?

1. Mose 2,4-7

Sind die Nachkommen der Engel die Riesen der Vorzeit?

1. Mose 6,4

Opferte Jeftah seine Tochter auf einem Altar?

Richter 11,30.31

Haben die Begleiter des Paulus Jesus reden hören - oder nicht?

Apostelgeschichte 9,7; 22,9

Leugnet Jesus lebensverlängernde Maßnahmen?

Matthäus 6,27

Wer hat sich hier erzählt?

Apostelgeschichte 7,14

Gibt es keine "unreinen" Menschen mehr?

Apostelgeschichte 10,28b

Kapitel 6

Leib und Seele

„... und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut! Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast?“ (*Lukas 12,19.20*)

Mögliches Missverständnis:

Wenn ein Mensch stirbt, wird seine Seele vor Gottes Gericht gestellt. Demzufolge verlässt die Seele den toten Körper und existiert im Jenseits weiter.

Verständnishilfe:

Kaum ein anderer Begriff der Bibel wird – je nach Übersetzung – so oft missverstanden wie der griechische Begriff *psyche* (*Seele*). Da Luther an die unsterbliche Seele glaubte, hat er

Gibt es eine unsterbliche Seele? *psyche* in den meisten Fällen (*psyche* kommt im NT 105-mal vor) mit *Seele* übersetzt, z.B. in Apostelgeschichte 20,10: „... seine Seele ist in ihm.“ Heute steht in der Lutherbibel richtigerweise: „... denn es ist sein Leben in ihm.“ Der griechische Begriff *psyche* wird übersetzt mit *Leben, Seele, Herz, Jedermann, Kreatur, Mensch*. Das hebräische Wort, das in der LXX in *psyche* übersetzt wird und 754-mal vorkommt, heißt *nāphāsch* und ist noch vielfältiger zu übersetzen: *Atem, Schlund, Verlangen, Leben, Geist, Herz, Leib, Leute, Person, Mensch, Wille, Gemüt, Mut, Seele* und Fürwörter wie z.B. ich = meine Seele.

Um einen groben Überblick über die Bedeutungsschwerpunkte zu bekommen, sind die Textstellen, in denen dieser Begriff erscheint, in drei Abschnitte geordnet. Aus der Fülle sind jeweils nur einige exemplarische Texte zur Bedeutung des Begriffs *Seele* (hebr. *nāphäsch*, griech. *psyche*) ausgewählt:

I. Der Mensch (als Person, Persönlichkeit, Ganzheit)

1. Mose 2,7: das erste auf den Menschen bezogene Vorkommen als grundlegende Aussage¹: „Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen“ (hebr. *nāphäsch*, *Seele*). Der ganze Mensch wird hier als *Seele* bezeichnet. Zitiert wird dieser Text in 1. Korinther 15,45. Dort wird *nāphäsch* in den griechischen Text mit *psyche* übertragen.²

3. Mose 19,8: „... und ein solcher Mensch [*nāphäsch*] wird ausgerottet werden aus seinem Volk.“³

Wenn der ganze Mensch gemeint ist, dann wird auch verständlich, dass die *Seele* sterben kann: 3. Mose 24,17: „Wer irgendeinen Menschen [*nāphäsch*] erschlägt ...“

So auch in 4. Mose 31,19; Hesekiel 18,20; 13,19 und im NT in Jakobus 5,20: „... der wird seine Seele [*psyche*, d.h. ihn] vom Tode erretten.“

Es ist typisch hebräische Ausdrucksweise, Fürwörter (ich, mich) mit *meine Seele* zu umschreiben: „... so schreit meine Seele [ich], Gott, zu dir. Meine Seele [ich] dürstet nach Gott ...“ (Ps 42,2.3) Ebenso in Psalm 103,1; Jesaja 42,1; Matthäus 12,18; Apostelgeschichte 2,27. Wenn in der Lutherbibel steht (2 Ko 12,15): „Ich aber will ... hingegen werden für eure Seelen“, dann heißt das ganz einfach *für euch*.⁴ In allen diesen Texten ist immer der ganze Mensch gemeint.

¹ Die ersten Textstellen, in denen dieser Begriff erscheint, beziehen sich auf die Tiere, die ja auch als Ganzheit leben: 1 Mo 1,20.21.24, Luther „lebendiges Getier“, hebr. wörtlich: „lebendige Seelen“.

² E. Osterloh/H. Engelland, a.a.O., S.623: „Entsprechend bedeutet *psyche* im NT ... nicht eine vom Körper trennbare Seele, sondern – gemäß dem ältesten griech. Sprachgebrauch – den ganzen lebendigen Menschen nach Leib und Seele.“

³ *nāphäsch* steht immer bei den „Ausrottungsformeln“: 1 Mo 17,14; 2 Mo 12,15.19; 30,33,38 usw.

⁴ Weitere Beispiele: 2 Pt 2,14: „leichtfertige Menschen“ wörtlich: ungesicherte Seelen; Rö 13,1: „Jedermann [jede Seele]“; Jo 10,24: „wie lange hältst du uns [unsere Seelen] im Ungewissen?“; Apg 2,41: „3000 Menschen [Seelen]“; Apg 27,37: „276 [Seelen]“; Apg 7,14; 1 Pt 3,20.

Die Vorstellung einer unsterblichen Seele kommt aus der griechischen Philosophie und ist dem Glauben des Alten Testaments fremd.

„Es ist geradezu bezeichnend dafür, wie wenig das AT den Begriff einer vom Leib getrennten oder etwa im Tode sich von ihm trennenden Seele kennt, dass es von einem Toten als von der *Seele eines Toten* (kursiv geschrieben vom Autor) reden kann, womit der Tote selbst zugleich in seiner Leiblichkeit gemeint ist (4 Mo 6,6).“¹

II. Das Leben (Lebenskraft, das Blut als Lebensträger)

In den meisten Belegstellen ist *nāphāsch/psyche* mit *Leben* wiederzugeben und wird auch so übersetzt, z.B. Richter 12,3: „... wagte ich mein Leben“ [wörtlich: riskierte ich meine Seele]; 1. Samuel 19,5; 28,21: „Er hat sein Leben [seine Seele] gewagt ...“; 1. Samuel 20,1: „... nach dem Leben [der Seele] trachten“; so auch 1. Samuel 22,23; 23,15; 25,29 und 1. Könige 17,21: „... lass sein Leben [seine Seele] zurückkehren.“

Im NT finden wir die gleiche Ausdrucksweise: Johannes 10,11.17; 13,37: „Der gute Hirte lässt sein Leben [seine Seele] für die Schafe.“ Matthäus 6,25: „Sorget nicht um euer Leben [eure Seele], was ihr essen und trinken werdet.“

Markus 8,35; (parallel Mt 10,39; Lk 17,33): „Denn wer sein Leben [seine Seele] erhalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben [seine Seele] verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's erhalten.“ Diese Aussage Jesu macht deutlich, dass mit *Leben (psyche)* auch das ewige Leben nach der Auferstehung bei Christi Wiederkunft bezeichnet werden kann. In Matthäus 10,28 ist auch dieses ewige Leben auf der neuen Erde gemeint: „Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele [*psyche*] nicht töten können; fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele [*psyche*] verderben kann in der Hölle [*gehenna*].“ Jesus sagt hier ganz nachdrücklich: Fürchtet euch nicht vor Menschen. Sie können euch zwar töten, aber das ewige Leben können sie euch nicht nehmen. Fürchtet aber Gott, der im Gerichtsfeuer (siehe

¹ ThBL, a.a.O., Bd. III, S. 1114, (II. 1b).

die Verständnishilfe zu Mt 5,22) auch eure Hoffnung auf ewiges Leben zunichte machen kann.¹

Es ist unverständlich, dass in der Lutherbibel in 1. Petrus 1,9 noch immer von „der Seelen Seligkeit“ die Rede ist und nicht „eure Errettung“ oder „euer Heil“ übersetzt wird wie in der Einheitsübersetzung. In 1. Petrus 4,19 steht noch immer: „... die Seelen anbefehlen“ und nicht „ihr Leben anbefehlen“, wie auch in der Einheitsübersetzung, in der auch Hebräer 10,39 entsprechend richtig übersetzt ist: „Wir aber gehören ... zu denen, ... die glauben und das Leben gewinnen.“ In der Lutherübersetzung heißt es dagegen: „... die glauben und die Seele erretten.“ Wer an die unsterbliche Seele glaubt, findet in einer solchen Übersetzung scheinbar eine Bestätigung seiner Auffassung.²

Eine besondere Gedankenverbindung gibt es in Bezug zum Blut: In 1. Mose 9,4: „Allein esset das Fleisch nicht mit seinem Blut, in dem sein Leben [seine *näphäsch*] ist.“ In 5. Mose 12,23 werden Blut und Leben (*näphäsch*) sogar gleichgesetzt: „denn das Blut ist das Leben ...“ Beim Opferdienst war das Blut am Altar (3 Mo 17,11) das Zeichen dafür, dass die Sünde des Volkes oder eines Einzelnen gesühnt worden war durch die Hingabe des Lebens eines Tieres, als Hinweis auf Christus, das „Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt“ (Jo 1,29).

„Bei der überaus reichen Verwendung von *näphäsch* für „Leben“ bleibt zu beachten, dass der *näphäsch* nie die Bedeutung eines im Unterschied zum leiblichen Leben unzerstörbaren Daseinskerns zukommt, der auch getrennt von ihm existieren könnte“ (Wolff 40).³ Die Annahme, dass nach dem Tode ein Daseinskern (die Seele) weiterexistiert, ist also aus der Heiligen Schrift nicht zu belegen.

¹ Dass Jesus hier sagt, die *psyche* werde im Feuer des Endgerichtes vernichtet, ist ein weiterer deutlicher Hinweis darauf, dass es keine unsterbliche Seele gibt.

² Wie unterschiedlich manche Texte übersetzt werden – je nach Auffassung des Übersetzers –, ist an 1 Mo 35,18 erkennbar: „Als ihr aber das Leben (*näphäsch*) entwich“; „Als ihre Seele ausging“ (EB und Herder); „Als nun ihr Leben ausging“ (Jerusalem); „Als aber ihre Seele entflo“ (Zürcher); „Als aber ihre Seele von ihr ging“ (Kautsch); „Als ihr aber der Lebenshauch entflo“ (Riessler/Storr); „Während ihr das Leben entflo“ (Einheitsübersetzung); „Aber Rahel spürte, dass sie sterben musste“ (GN).

³ Zitiert in ThWAT, a.a.O., Bd. V, Sp. 551.

III. Die Psyche (Sitz der Empfindungen, das Innere des Menschen)

Dieser dritte Bedeutungsschwerpunkt der *psyche* ist uns in unserem heutigen Sprachgebrauch geläufig, denn das Wort „Psychologie“ mit allen Wortvarianten leitet sich von diesem griechischen Begriff ab.

Beispiele des Gebrauchs in diesem Sinne: 1. Samuel 1,15; Psalm 42,5: „... mein Herz [Seele] vor dem Herrn ausschütten.“ Hiob 30,16: „Jetzt aber zerfließt meine Seele [Mut, Zuversicht, Hoffnung] in mir.“ Und im NT: Matthäus 11,29: „... Ruhe finden für eure Seelen.“ Matthäus 26,38: „Meine Seele ist betrübt bis in den Tod.“ Lukas 2,35: „... durch deine Seele wird ein Schwert dringen.“ Apostelgeschichte 4,32: „... ein Herz und eine Seele [Verbundenheit, Eintracht].“ Apostelgeschichte 14,22: „...stärkten die Seelen [Seelsorge, Mut machen, Glauben stärken] der Jünger“. Bei der klassischen Dreiteilung des Menschen (nach 1 Th 5,23) wird der Seele genau dieser Platz zugewiesen: „... und bewahre euren Geist samt Seele und Leib ...“

Beide Begriffe *nāphāsĥ/psyche* kommen in der Bibel 859-mal vor, und nicht ein einziges Mal steht das Eigenschaftswort „unsterblich“ dabei. Allein Gott ist unsterblich, 1. Timotheus 6,16: „der allein Unsterblichkeit hat ... Dem sei Ehre und ewige Macht!“

In Bezug auf die Auferstehung am Jüngsten Tag steht in 1. Korinther 15,53: „... und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit.“ Dies sind die einzigen beiden Textstellen, in denen in der Bibel der Begriff „Unsterblichkeit“ vorkommt: Gott allein ist unsterblich, und bei der Auferstehung der Gläubigen am Jüngsten Tag verleiht er ihnen diese Eigenschaft für das ewige Leben in seiner Gegenwart.

In seinem Brief an die Thessalonicher bringt Paulus die Erkenntnis der ersten Christen zu dieser Frage deutlich zum Ausdruck (1 Th 4,15): „Denn das sagen wir euch mit einem Wort des Herrn, dass wir, die wir leben und übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn, denen nicht zuvorkommen werden, die entschlafen sind.“

Die Toten sind nicht bereits bei Gott. Sie ruhen in ihren Gräbern bis zur Auferstehung, und jeder auferweckte Mensch wird das Empfinden haben, er hätte nur geschlafen. Die Urchristen meinten,

wenn sie bei der Wiederkunft Christi noch leben würden, wären sie den Verstorbenen voraus (nicht umgekehrt!). Paulus macht ihnen jedoch klar, dass die Verwandlung der noch Lebenden und die Auferstehung der Toten in demselben Augenblick erfolgen werden (1 Th 4,16-18; 1 Ko 15,51-53).

Die Frage der Gläubigen an Paulus zeigt, dass die Idee der „unsterblichen Seele“, bei der die Toten den Lebenden voraus sind, den Urchristen noch völlig fremd war. Sie drang erst im dritten Jahrhundert n.Chr. aus der griechischen Philosophie kommend in die christliche Vorstellungswelt ein.¹

Sinn des Textes:

Jesus schildert hier ein Selbstgespräch des reichen Kornbauern. Dieser sagte zu sich selbst: „Jetzt habe ich einen großen Vorrat für viele Jahre. Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wirst du dein Leben verlieren.“

In der Einheitsübersetzung wird dieser Text folgendermaßen wiedergegeben: „Dann kann ich zu mir selber sagen: Nun hast du einen großen Vorrat, der für viele Jahre reicht. Ruh dich aus, iss und trink, und freu dich des Lebens! Da sprach Gott zu ihm: Du Narr! Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern. Wem wird dann all das gehören, was du aufgehäuft hast?“

„Ich habe Lust, aus der Welt zu scheiden und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre.“ (Philipper 1,23)

Mögliches Missverständnis:

Für Paulus liegen das Sterben und das „Bei-Christus-sein“ so dicht beieinander, dass man annehmen muss, er habe an eine unsterbliche Seele des Menschen geglaubt, die unmittelbar nach dem Tode in den Himmel aufgenommen wird.

¹ Siehe E. Osterloh/H. Engelland, a.a.O., S. 626.

Verständnishilfe:

Wörtlich übersetzt lautet der Text: „Ich sehne mich danach, aufzubrechen und bei Christus zu sein – um wie viel besser wäre das!“ (Einheitsübersetzung)

Paulus erwähnt den Tod oder das Sterben hier gar nicht ausdrücklich. Er bringt auch keine Todessehnsucht zum Ausdruck, weil es ihm im Gefängnis zu schlecht ginge (Kap. 1,18.19). Er schaut über den Tod hinaus und möchte endlich bei Christus sein, am Ziel seines Glaubens und Predigens. Sehnsucht überspringt räumliche und zeitliche Distanzen und sieht das Erhoffte greifbar nahe vor sich. Paulus hat an keiner Stelle seiner Briefe die Unsterblichkeitslehre der griechischen Philosophen vertreten. Es wäre nicht korrekt, ihm bei der obigen Aussage diese Auffassung zu unterstellen und zu meinen, er stelle sich bei seiner Aussage eine unsterbliche Seele vor.

Hat Paulus an eine unsterbliche Seele geglaubt?

Paulus macht hier auch keine Lehraussage über das, was unmittelbar nach dem Tod geschieht. Was die Lehre betrifft, so hat er in seinen Briefen mehrfach über die Auferstehung geschrieben und deutlich gemacht, dass dem Menschen erst dann die Unsterblichkeit verliehen wird, wenn Christus wiederkommt (1 Ko 15,50-54; 1 Th 4,13-16). Sogar im Philipperbrief selbst schreibt Paulus von der „Auferstehung von den Toten“ (Phil 3,11), nach der er Verlangen habe. Innerhalb desselben Briefes soll er von der Auferstehung und vom Aufstieg der Seele nach dem Tod geschrieben haben? Das ist schon deshalb nicht glaubhaft, weil Paulus unter der Leitung des Heiligen Geistes hinsichtlich dieses Themas klare Vorstellungen hatte.

Sinn des Textes:

Nach der Jerusalemer Bibel lautet der Text: „Ich habe das Verlangen, aufzubrechen und mit Christus zu sein; denn das wäre weitaus das Bessere; das Verweilen im Fleisch aber ist notwendiger um euerwillen.“

„Und als es das fünfte Siegel auftrat, sah ich unten am Altar die Seelen derer, die umgebracht worden waren um des Wortes Gottes und um ihres Zeugnisses willen. Und sie schrien mit lauter Stimme: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?“ (*Offenbarung 6,9.10*)

Mögliches Missverständnis:

Johannes darf als Prophet in einer Vision in den Himmel schauen und sieht unten am Altar des himmlischen Heiligtums die Seelen der Märtyrer, was zeigt, dass ihre „unsterblichen Seelen“ bei Gott sind.

Verständnishilfe:

Was hat Johannes in dieser Vision „unten am Altar“ gesehen? Die Märtyrer sagen es selbst: Er hat ihr vergossenes Blut gesehen. Dies ist ein einsichtiges Bild, denn im alttestamentlichen Opferdienst wurde das Blut des Opfertieres „an den Fuß des Altars“ gegossen (2 Mo 29,12; 3 Mo 4,7; 5,9). Das Blut der Märtyrer „unten am Altar“ ist das Zeichen dafür, dass sie ihr Leben gelassen haben. „Genau wie im Sprachgebrauch der Antike ist auch für das AT Blut der Sitz des Lebens. Die ‚Seele‘ (d.h. das Leben, die Lebenskraft) ist im Blut (1 Mo 9,4; 3 Mo 17,11.14).“¹

Hat Johannes Seelen gesehen?

Das Blut ist der Träger des Lebens, „das Blut ist das Leben“ (5 Mo 12,23). Da „Leben“ im griechischen NT *psyche* heißt (siehe Seite 108ff.), steht auch in Offenbarung 6,9 dieser Begriff für *Leben*. Leider wird er hier mit „Seele“ übersetzt. Aber in der Vision hat Johannes als Symbol ihres geopfert Lebens lediglich das Blut der Märtyrer gesehen, nicht aber ihre „Seele“.

Mit dem Begriff „Seele“ verbinden sich bei diesem Text viele Fragen: Wie sieht sie aus? Ist der Ort ihres Aufenthaltes „unten am Altar“? Wieso sind ihre Verfolger noch nicht in der „Hölle“, und die Märtyrer müssen Gott mahnen, das Gericht nicht zu vergessen?

¹ ThBL, a.a.O., Bd.1, S. 132 (II).

Warum werden diese Fragen in der Bibel nicht beantwortet? Ganz einfach deshalb, weil dieser Bibeltext gar nicht von angeblich „unsterblichen Seelen“ spricht.

Adolf Pohl schreibt in seinem Kommentar: „Was bedeutet es, dass Johannes am Untersatz des Altars Seelen Verstorbener ‚sah‘? Was lag visuell vor? Dort wusste der Israelit eine Rinne, in die das Opferblut gegossen wurde (3 Mo 4,7). Mit dieser Gießung wurde das Leben oder die Seele der Opfertiere Gott zurückgegeben. Einleuchtend ist darum die Auffassung, dass Johannes hier ausgegossenes Märtyrerblut erblickte.“¹

Die Formulierung, dass das Blut der Märtyrer mit „lauter Stimme“ schreit, ist ein in der Bibel bekanntes Bild. Nach 1. Mose 4,10 sagt Gott zu Kain: „Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde.“ (vgl. Mt 23,34.35; Hbr 12,24; Jak 5,4; Lk 19,40)²

Genauso ist die Zukunfts-Vision in Offenbarung 20,4 zu verstehen, wo es heißt: „Und ich sah die Seelen derer [Märtyrer], die enthauptet waren um des Zeugnisses von Jesus und um des Wortes Gottes willen, ... diese wurden lebendig und regierten mit Christus tausend Jahre.“

Hier wird ausdrücklich gesagt, dass sie wieder lebendig wurden –, was besagt, dass sie bis zur Wiederkunft Christi nicht leben. Lebendig werden sie am Jüngsten Tag bei der ersten Auferstehung.

Sinn des Textes:

Der Text beschreibt eine bildhafte Vision, in der – zur Erklärung der Situation – auch Tote schreiend dargestellt werden. Es geht hier nicht um ein wirkliches Geschehen im Himmel.

„Jetzt brach das Lamm das fünfte Siegel auf. Ich sah unten am Altar all die Menschen, die man getötet hatte, weil sie sich treu zu Gottes Wort bekannt und durch nichts von ihrem Glauben hatten

¹ *Wuppertaler Studienbibel*, hrsg. von Fritz Rienicker/Werner de Boor, Brockhaus Verlag Wuppertal, 1969, Adolf Pohl, *Die Offenbarung des Johannes*, 1. Teil, S. 202.

² Ulrich Wilckens, a.a.O., Anmerkung zu Offb 6,9, S. 891: „Das Bild stammt aus der jüdischen Überlieferung. Dort sind es die gestorbenen Gerechten, die in ihren Gräbern nach ihrer endzeitlichen Errettung und der Rache an ihren Bedrückern schreien, vgl. Ps 79,5; Sach 1,12.“

abbringen lassen. Laut riefen sie: Du heiliger und wahrhaftiger Gott! Wann endlich sprichst du dein Urteil über all die Menschen auf der Erde, die uns verfolgt und getötet haben? Wann wirst du sie dafür bestrafen?“¹

„Und der Rauch von ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ (Offenbarung 14,11)

Mögliches Missverständnis:

Nach dem Endgericht Gottes werden die Verurteilten in alle Ewigkeit gequält werden. Wie den erretteten Gläubigen ewiges Leben zuteil wird, so wird den verdammten Gottlosen ewige Qual zuteil.

Verständnishilfe:

Die verurteilten Gottlosen, die Christus als Opfer für ihre Sünden abgelehnt haben, werden in Gottes Wort verglichen mit Spreu, die verbrannt wird (Mt 3,12), Unkraut, das verbrannt wird (Mt 13,38.40), Stroh und Stoppeln, die verbrannt werden (Jes 5,24). In Maleachi 3,19.21 heißt es sogar, dass die wie Stroh verbrannten Gottlosen wie Staub bzw. Asche unter den Füßen der Erlösten sein werden.

**Werden die Seelen
der Gottlosen
ewig gequält?**

Wie kann der Heilige Geist solche Vergleiche für die gerichteten Gottlosen wählen, wenn sie doch gar nicht zu Asche werden? In Psalm 37,10.20 wird gesagt, dass der Gottlose „nicht mehr da ist und wie der Rauch vergeht“. Erleiden die Gottlosen den „zweiten Tod“ (Offb 20,14.15; Hbr 10,27) oder haben sie ein „ewiges Leben“, wenn auch in Feuer und Qualen?

Ein genauer Blick auf den hebräischen und griechischen Begriff für „Ewigkeit“ hilft, die biblische Antwort zu finden. Das hebräische Wort *ólam* kommt 460-mal vor und hat die Bedeutung *fernste Zeit*,

¹ GN.

sehr lange Zeit, Lebenszeit, und zwar im Blick auf die Vergangenheit oder die Zukunft.

„Die ... deutsche Übersetzung ‚Ewigkeit‘ ist für zahlreiche Stellen mit *ólam* im AT ungeeignet und darf auch dort, wo sie angebracht erscheint, nicht einen vorgefassten und mit allerlei späteren philosophischen oder theologischen Inhalten belasteten Ewigkeitsbegriff in den Text zurücktragen ...“¹

Mit anderen Worten: Der später aus der griechischen Philosophie bekannt werdende Begriff „Unendlichkeit“ war den Hebräern fremd. Wenn sie von *Ewigkeit* sprachen, meinten sie immer eine an das Leben gebundene Zeitspanne. *ólam* bezieht sich auf die Lebensdauer eines Menschen oder die Dauer der Existenz eines Volkes:

- 2. Mose 19,9: Damit für das Volk „für immer (für ewig) glaube.“ Gemeint ist: solange Mose lebt.
- 2. Mose 21,6: „... und er sei sein Sklave für immer (ewig)“, d. h. solange er lebt. So auch 5. Mose 15,17.
- 1. Samuel 1,22: „... und dort für immer (ewig) bleibe“, sein ganzes Leben lang. So auch 1. Samuel 13,13.
- Josua 4,7: „... sollen diese Steine für Israel ein ewiges Andenken sein.“ Solange Israel dort existiert.

„Ganz selbstverständlich hörte all dies mit dem Tode dessen auf, von dem es gesagt wird.“²

Wenn *ólam* auf Gott bezogen wird, dann war den Hebräern klar, dass Gott schon immer war. Sein Name ist „Ich bin“ (2 Mo 3,14; EB), er ist das Leben selbst, er kann nicht sterben, er ist der Erste und der Letzte (Jes 44,6; 48,12), der ewige Gott, der Schöpfer (Jes 40,28), ohne Anfang und Ende. Im Zusammenhang mit Gott bedeutet „ewig“ also anfangs- und endlos.

Schon in Jesajas Zeit beginnt der Versuch, den an sich endlichen Begriff „ewig“ noch zu steigern. Es gab zwei Möglichkeiten: Entweder man setzte die „Ewigkeit“ in die Mehrzahl und nannte Gott

¹ THAT, a.a.O., Bd. II, Sp. 229 (3.a).

² ThBL, a.a.O., Bd. 3, S. 1458 (II.a).

„Fels der Ewigkeiten“ (Jes 26,4) oder man sagte von Gott: „Du bist von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Ps 41,14; 90,2; 106,48; 1 Chr 16,36)¹.

Beide Versuche zeigen, dass der Hebräer unter „Ewigkeit“ immer eine begrenzte, wenn auch sehr lange Zeitspanne verstand. Nur bei diesem Verständnis ist eine Mehrzahlbildung überhaupt möglich.² Beim Verständnis „unendlich“ wäre eine Mehrzahlbildung sinnwidrig, weil es nicht mehrere „Unendlichkeiten“ geben kann. „Für das AT bezeichnend bleibt jedoch, dass der Begriff *ólam/aion* stets die Bezogenheit der Zeit auf das Leben enthält.“³ Auch die Wendung „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ bleibt auf das Volk in seiner irdischen Existenz bezogen: Psalm 103,17; Jeremia 7,7; 25,5 (für immer und ewig).

Im Neuen Testament kommt das Wort für *Ewigkeit, aion*, 103-mal und das Eigenschaftswort *ewig, aionios*, 70-mal vor. In den meisten Fällen bedeutet *aion* wie hebräisch *ólam*: *lange Zeit, Zeitdauer*. In diesen Texten hat die *Ewigkeit* also **einen Anfang und ein Ende**:

- Johannes 9,32: „Von Anbeginn der Welt [von Ewigkeit her] hat man nicht gehört ...“, d. h. solange Menschen leben bis heute.
- Johannes 13,8, (1 Ko 8,13): „Nimmermehr [in Ewigkeit nicht] sollst du mir die Füße waschen.“ Lukas 1,70: „ – wie er vorzeiten [von Ewigkeit her] geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten.“
- Epheser 3,9: „... der von Ewigkeit her [seit den Ewigkeiten] verborgen war in ihm ...“ Kolosser 1,26: „... seit ewigen Zeiten [Ewigkeiten] und Geschlechtern ...“

Obwohl der Begriff *Ewigkeit* in den letzten beiden Beispielen in der Mehrzahl steht, ist die Bedeutung doch die gleiche: von Anbeginn der Welt bis heute. Im Zusammenhang mit der Auferstehung hat die *Ewigkeit* **einen Anfang, aber kein Ende**:

¹ „Die Formel ‚von Ewigkeit zu Ewigkeit‘ wird sich daher am besten ableiten lassen aus der anderen Formel ‚von Geschlecht zu Geschlecht‘ (2 Mo 40,15).“ (ThBL, a.a.O., Bd. 3, S. 1458 [b].)

² THAT, a.a.O., Bd. II, Sp. 231: „Ein Bedeutungsunterschied ist gegenüber dem Singular kaum festzustellen.“

³ ThBL, a.a.O., Bd. 3, S. 1458 (d).

- Johannes 10,28: „und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr [in Ewigkeit nicht] umkommen, ...“ Wenn Christus wiederkommt, wird er die im Glauben an ihn Gestorbenen auferwecken und ihnen die Unsterblichkeit verleihen (1 Ko 15,53.54).
- Lukas 1,32.33: „... und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit [in die Ewigkeiten], und sein Reich wird kein Ende haben.“ In seinem Reich auf der neuen Erde wird er König sein ohne Ende. In Offenbarung 21,4 wird der ewig dauernde Neubeginn gemäß dem hebräischen Sprachgebrauch umschrieben: „... und der Tod wird nicht mehr sein ...“

Auf Gott und Christus bezogen ist von einer *Ewigkeit* die Rede, die **keinen Anfang und kein Ende** hat:

- Römer 11,36: „Ihm sei Ehre in Ewigkeit [in die Ewigkeiten].“
- Hebräer 13,8: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit [in die Ewigkeiten].“
- Galater 1,5; 1. Timotheus 1,17: „dem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit [in die Ewigkeiten der Ewigkeiten].“

Der Begriff *aion* ist sowohl in der Einzahl als auch in der Mehrzahl, aber auch in der Steigerung *von Ewigkeit zu Ewigkeit* und bei der Steigerung auch noch in der Mehrzahl *von Ewigkeiten zu Ewigkeiten* zu finden. Darin ist der Versuch der hebräisch denkenden Schreiber zu erkennen, mit dem ursprünglich auf die Lebenslänge eines Menschen oder eines Volkes bezogenen Ewigkeitsbegriff immer längere Zeiträume zu beschreiben. „So ergibt sich, dass der Sprachgebrauch des NT sich nur darin von dem der LXX unterscheidet, dass die schon in der LXX erkennbare Tendenz, die einfachen Formeln durch komplizierte zu ersetzen, sich noch weiter durchgesetzt hat.“¹

Im Neuen Testament hat der Begriff *aion* eine zusätzliche Bedeutung bekommen: *Weltzeit*, *Zeitalter*. In der Lutherübersetzung wird *aion* in diesen Texten mit *Welt* übersetzt.

¹ ThWNT, a.a.O., Bd. 1, S. 200,36-38.

- Matthäus 24,3: „... und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt [*aion*]?“
- Matthäus 28,20: „... ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt [*aion*] Ende.“ Genauso in Matthäus 13,39.40.49. Auch bei dieser Wortverbindung zum Weltende ist eine Mehrzahlbildung möglich, Hebräer 9,26: „Nun aber am Ende der Welt [*aionon* – am Ende der Welten, Zeitalter, Ewigkeiten] ...“

Die Welt, in der wir leben und in der wir an den Folgen der Sünde und der Trennung von Gott leiden, wird als das gegenwärtige Zeitalter [*aion*] bezeichnet:

- Galater 1,4: „... dass er uns errette von dieser gegenwärtigen, bösen Welt [*aion*].“
- 1. Korinther 2,6: „... eine Weisheit dieser Welt [*aion*] ... Herrscher dieser Welt [*aion*].“
- 2. Korinther 4,4: „... denen der Gott dieser Welt [*aion*] den Sinn verblendet ...“ [gemeint ist Satan]

Die Gläubigen, die in *dieser* Welt leben, freuen sich auf die zukünftige:

- Markus 10,30: „... und in der zukünftigen Welt [*aion*] das ewige [*aiionios*] Leben.“
- Epheser 1,21: „... nicht allein in dieser Welt [*aion*], sondern auch in der zukünftigen.“

Andere Übersetzungsmöglichkeiten wären: „... nicht allein in diesem Zeitalter / in dieser Weltzeit / in diesem Äon.“ Wer *aion* immer mit *Ewigkeit* übersetzen wollte, könnte Epheser 1,21 übersetzen: „... nicht allein in dieser Ewigkeit.“

Nach dem Endgericht, wenn Gott in seiner richterlichen Macht alles Böse dieser Erde vernichten wird, hat dieser irdische Äon ein Ende gefunden und der ewige Äon hat noch nicht angefangen. Das Verheißungswort „Siehe, ich mache alles neu!“ (Offb 21,5) ist von Gott noch nicht verwirklicht worden.

In dieser Zeit, zwischen den „Äonen oder Welten oder Ewigkeiten“, wird das „gehennische Feuer“ (siehe die Verständnishilfe zu Mt 5,22) sein Werk tun, und die Gottlosen werden wie Stroh zu

Asche verbrennen.¹ Wortwörtlich brennen sie und werden sie gequält: von einer Ewigkeit (diesem Äon) bis zur anderen Ewigkeit (dem Äon auf der neuen Erde).

Nirgends in der Bibel wird gesagt, dass parallel zum ewigen Leben der Erlösten auf der neuen Erde ein Ort der Höllenqual erhalten bleibt. In Offenbarung 22,3 wird dagegen ausdrücklich gesagt: „Und es wird nichts Verfluchtetes mehr sein.“ Der Gottlose muss für ein begrenztes irdisches Leben im Unglauben keine unendliche Qual erleiden. Aus einem Begriff, der von seinem Grundverständnis her immer begrenzt ist, darf keine so schwerwiegende Lehraussage wie die unendliche Qual der Gottlosen geschlussfolgert werden. Ewige Qual im Gerichtsfeuer bedeutet nach hebräischem Verständnis: Sie hört auf, wenn alles verbrannt ist.

Das Verständnisproblem in Bezug auf den Begriff *Ewigkeit* beruht auf dem heutigen griechischen Verständnis von Unendlichkeit. Die Schreiber der Bibel haben aber anders gedacht. „Wir stehen hier vor der merkwürdigen Tatsache, dass in der Bibel das Wort *aion* zur Bezeichnung der beiden Begriffe gebraucht wird, die eigentlich im tiefsten Gegensatz zueinander stehen, der Ewigkeit Gottes und der Zeit der Welt. Diese doppelte Bedeutung, die *aion* mit dem hebr. *ólam* teilt, weist auf einen Ewigkeitsbegriff zurück, in dem die Ewigkeit mit der Weltdauer identifiziert wurde.“²

In der Offenbarung erscheint der Ewigkeitsbegriff ausschließlich in der ausgefeiltesten Ausdrucksform (13-mal): in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.³ Johannes wählte, um eine lange Zeit auszudrücken, genau die Form, die in der Zeit der Abfassung der Offenbarung (ca. 95 n. Chr.) üblich war. Die Form des Ausdrucks ist komplizierter geworden, aber das Grundverständnis ist geblieben: *ewig* bedeutet „lebenslang“. Auf den Menschen bezogen ist damit immer ein enden-

¹ In diese Zwischenzeit gehört auch die Weissagung am Ende des Jesajabuches: Kap. 66,23.24.

² ThWNT, a.a.O., Bd.1, S. 202,25-30.

³ Nur einmal als Eigenschaftswort: ewiges (aionion) Evangelium, in Offb 14,6.

der Zeitraum gemeint¹, auf Gottes „Leben“ bezogen – ist dagegen Anfangs- und Endlosigkeit gemeint.

Der genannte Text aus Offenbarung ist an Jesaja 34,10 angelehnt, wo es um das Strafgericht über Edom geht. Dort ist auch vom Feuer die Rede, von Rauch, der immer (wörtlich: ewig) aufsteigt, und von einer Verwüstung auf ewige Zeiten (wörtlich: bis zur Ewigkeit der Ewigkeiten²). Der Zusammenhang der folgenden Verse macht aber deutlich, dass hier kein für alle Ewigkeiten feurig brodelnder Vulkanschlund gemeint ist, sondern lediglich eine gründliche Verwüstung und Vernichtung.

Da der Mensch keine unsterbliche Seele hat (siehe Seite 108ff.), kann er auch nicht im Strafgericht Gottes „unsterblich“ leiden. In vielen hundert Textstellen des Alten und Neuen Testaments bezieht sich *ewig* auf das vergängliche Leben des Menschen. In Offenbarung 14,11 ist es nicht anders.

Sinn des Textes:

Die endgültige Vernichtung der Gottlosen wird so lange dauern, bis Gottes Strafmaß erfüllt ist. Danach haben Qual, irdisches Leben und Dasein ein Ende. Im „zweiten Tod“ (Offb 20,14) werden alles Böse dieser Erde und jede Folge der Sünde, auch der Tod, ein Ende finden.

„Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen. Da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh sein, und der kommende Tag wird sie anzünden, spricht der Herr Zebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweige lassen. ... Ihr werdet die Gottlosen zertreten; denn sie sollen Staub unter euren Füßen werden an dem Tage, den ich machen will, spricht Gott der Herr Zebaoth.“ (Mal 3,19.21)

¹ Z. B. in Jer 25,5 wird „von *ólam* zu *ólam*“ auf den Menschen bezogen. Die EB übersetzt dann auch: Juda soll im Lande wohnen „von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

² Im hebr. Text wird hier *ólam* und *ád* gebraucht. *ád* ist ein Synonym von *ólam*, bedeutet auch: Ewigkeit, und wird auch in der Lutherübersetzung mit „ewig“ übersetzt (z.B. Ps 9,19; 21,7; 22,27; Mi 7,18). Als Steigerung von *ólam* steht *ád* z.B. in 2 Mo 15,18; Mi 4,5; Ps 9,6: 21,5; 45,18; Da 12,3 und wird meistens übersetzt mit: immer und ewig.